

PNN

POTSDAM UND BERLIN

Donnerstag, 5.6.2025



„Gesichter
gegen rechts“
Fotoprojekt mit
Cottbusern

Seite B7

© Anne Manke; Andreas Klaer; Andreas Klaer; Ottmar Klett; Andreas Klaer
tagesspiegel/Kitty Kleist-Hemrich; Andreas Klaer



Nach Spanien getanzt

Die Tanzakademie Ex erleben hat sich für den Dance World Cup in Spanien qualifiziert. Der Weg dorthin war intensiv und herausfordernd. Ein Bericht aus dem Proberaum in Potsdam – Seite B5



Kaufverträge im
Bornstedter Feld
Einige der Mieter
akzeptieren
Angebote

Seite B3



Sanierungsplan
unklar
Nur magere
Zustandsnote für
Glienicker Brücke
Seite B9



Bildungsversagen?
Immer weniger
Grundschüler
können
schwimmen
Seite B28



Betrugsverfahren
um Educon
Hauptangeklagte
kommt straffrei
davon
Seite B2

Hans Otto Theater und Nikolaisaal Potsdamer Kulturhäuser warnen vor Geldnot

Von Henri Kramer

Die beiden größten Kulturhäuser der Stadt geraten finanziell zunehmend in die Brede. Das machen die Spitzen des Hans Otto Theaters (HOT) und des Nikolaisaals am Mittwochabend im Hauptausschuss der Stadtverordneten deutlich. Ähnliche Warnungen hatte es schon in der Vergangenheit gegeben, sie werden von Jahr zu Jahr aber akuter.

Denn zwar haben beide Institutionen stabile oder wachsende Publikumszahlen, doch wächst der wirtschaftliche Druck – getrieben von steigenden Kosten und einem strukturellen Investitionsstau.

Das HOT zählte im vergangenen Jahr rund 94.000 Besucher – ein leichter Rückgang um etwa zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Trotzdem konnte das Haus seine Umsatzerlöse auf 1,42 Millionen Euro etwas steigern.

Auf der Kostenseite sieht die Lage deutlich kritischer aus. Für das Jahr 2025 wird ein Defizit von rund 1,5 Millionen Euro erwartet, 2028 könnten sich die Fehlbeträge auf bis zu 2,4 Millionen Euro jährlich ausweiten. Das Problem: Die Rücklage ist ab 2027 aufgebraucht. Laut der vorgelegten Planung reichen also die öffentlichen Mittel von Stadt und Land absehbar nicht mehr aus.

HOT-Geschäftsführer Marcel Klett machte deutlich, man hoffe auf die Verhandlungen zu einem neuen Theater- und Orches-

terraumenvertrag zwischen der Stadt und dem Land und dass damit das „strukturelle Defizit“ ausgeglichen werden könnte. Ebenso warnte er vor einer „unzureichenden Liquiditätsreserve“ ab 2027. Andere Chancen für mehr Einnahmen, zum Beispiel mehr Veranstaltungen, seien wegen der Personaldecke nicht möglich.

Kämmerer und Bürgermeister Burkhard Exner (SPD) sagte, die Zuwendungen des Landes seien in den vergangenen Jahren etwa gleich geblieben, während die Stadt ihre Zuschüsse erhöht habe. „Das Land muss sich hier seiner Verantwortung stellen.“

Hinzu kommt: Nur noch rund zwölf Prozent des Budgets fließen direkt in künstlerische Produktionen – 2012 waren es noch mehr als 16 Prozent. Die zunehmenden Kosten, insbesondere für Personal, schränken also den Spielraum für programmatische Entwicklung ein. „Und wir rechnen mit weiter steigenden Kosten“, so die HOT-Spitze. Zugleich gebe es hohen Investitionsbedarf in das nun rund 20 Jahre alte Gebäude und dessen technische Anlagen. Wenn zum Beispiel das Technikpult ausfalle, müsste der Spielbetrieb eingestellt werden, warnte Klett.

Probleme auch im Nikolaisaal
Beim Nikolaisaal ist das Bild ähnlich: Die Besucherzahlen bei Eigenveranstaltungen liegen auf Rekordniveau, insgesamt zählte man

mehr als 100.000 Gäste. Finanziell jedoch musste die Wirtschaftsplanning 2025 mit einmaligen Sondereffekten gerettet werden: Dazu zählen die Auflösung von Gutscheinguthaben sowie Rückstellungen und das Streichen von zehn Konzerten und einer Opernproduktion.

Hinzu kommen starke Kostensteigerungen bei Personal, Energie und Dienstleistungen – sowie ein noch ungelöster Streit mit der Rentenversicherung um Sozialabgaben für freie Techniker und andere Honorarkräfte. Hier drohe eine nachträgliche Besteuerung, zudem müssten freie Mitarbeiter in die Festanstellung überführt werden, machte Geschäftsführerin Heike Bohmann deutlich. Die Erfolgschance bei einer Klage in der Sache liege vermutlich nur bei 50 Prozent, habe die eingesetzte Kanzlei geschätzt. Die Höhe der



Geschäftsführer Marcel Klett hofft auf mehr Mittel für das HOT.

möglichen Nachforderungen blieb im Ausschuss offen.

Auch das Gebäude des Nikolaisaals kommt in die Jahre: Die Steuerungs-, Licht- und Klim 技术 ist veraltet, die Sanierung überfällig. Chef Bohmann sagte, dem Haus müsse eine Priorität im Etat gegeben werden, wenn es künftig genutzt werden solle: „Verzögerungen sind keine Option mehr.“ Schon dieses Jahr beginnen aber, bei laufendem Betrieb, erste Modernisierungen: So werden die Veranstaltungstechnik und die Bestuhlung erneuert, die Sanitäranlagen und die Akustikanlage hergerichtet, für 2,25 Millionen Euro.

Wegen der Lage im Wohngebiet erschweren Lärmschutzzvorgaben, fehlende Ladeflächen und mangelnde Parkmöglichkeiten die Betriebsabläufe zusätzlich. Vor allem bauliche Veränderungen seien laut Bohmann dringend notwendig, damit es nachts beim Be- und Entladen von Technik über Pflasterflächen nicht mehr so laut sein muss – im Sinne der Anwohner.

Beide Häuser versuchen, den Druck zu lindern. Der Nikolaisaal setzt zum Beispiel auf neue Formate und die Ansprache jüngerer Zielgruppen – etwa im Rahmen der anstehenden Jubiläumsspielzeit. Die HOT-Spitze wiederum verwies allerdings auf die Konkurrenz des Hauses zu den zahlreichen Spielstätten im benachbarten Berlin.

Wetter in Potsdam

Potsdam



24/15°C

Dichte Wolken, Schauer